

Laufen,
Samstag früh.

Liebe Lollo,

gestern Abend war ich so gefangen
von allem Gehörten und Erlebten, dass ich
vergass, Dir das Heft zurückzugeben, das Trone
mir für Dich gegeben hatte, - ich habe die Predigt
erst noch mit Freunden gelesen - und schicke es
Dir jetzt.

So dankbar bin ich Dir, dass Du mich zum F.D.
gezogen hast, und dass ich gestern Abend dabei
sein durfte. Langhoff hat mich stark beeindruckt
in seiner offenen, positiven Art, der man einfach
die Liebe zu Deutschland bei aller Erkenntnis der
Schuld ausstrahlt. Und dass er sich und die ganze
Emigration nicht von dieser Schuld distanzierte,
war solch eine Wohltat. Man hatte so stark das
Gefühl, mit Menschen von solcher Gesinnung
könnte man später weiter arbeiten, wenn auch
manches was er - und fast alles was die Diskussions-
redner sagten, - keine primären Dinge für mich

bedeuteten. Am liebsten von den Diskussionsred-
nern war mir der stille „Bildungs“ Sozialist,
der zuletzt sprach, aber auch mit dem „Spata-
kus“mann hätte ich weiter reden mögen. Warum
musste nur der Missionar das, was er sagen woll-
te, so ungeschickt und von oben herab bringen?
K. L. Schmidt hat doch sehr geschickt geleitet,
und ich war so froh, dass Ursula da war.
Dank, dass Du mich zu ihr dirigiert hast! Sie
war so aufgeschlossenes und voller Humor dem
„Funkerfeind“ gegenüber. Auf dem Heimweg
meinte sie, sie wisse nicht mal, ob sie „demo-
kratisch“ sei, köstlich war sie. Und Hochzeits-
tag hatten die beiden gerade, und ihr Mann rei-
sen so friedlich und habe ihr Blumen mitge-
bracht. Schön, nicht? Vorläufig scheint die ver-
mehrte Arbeit sie auch noch nicht zu drücken.
Vrona wird in Bubendorf sicher ihren Mann
stehen. Ich bin froh für sie.

Leb wohl und sei von Herzen begrüßt und
bedankt von Deiner

Elisabeth

Hoffentl. finde ich in der Zeitung, wann und
wo d. Vortrag in d. Helv. Gesellschaft am Sonntag
ist, ich käme gern!